

Über das »Agäische Meer« ist kürzlich eine erschöpfende Monographie von B. Rebelli unter dem Titel *L'Egeo* (Soc. Editoriale Italiana-Mailand, Frcs. 3.50) erschienen. Es ist eine dieses Thema wirklich erschöpfende Arbeit, in der man eine Unzahl wichtiger Notizen aus dem geographischen, geologischen, archäologischen und geschichtlichen Gebiet findet. Bei der Soc. Tip. Editr. Nazionale-Turin ist eine ausführliche Studie von E. Jacobitti über die Mobilität der Erdachse zur Ausgabe gelangt: *Mobilità dell'asse terrestre* (Frcs. 3.—), die durch Beigabe einiger Karten die darüber gemachten Beobachtungen verständlicher darlegen soll. Zur gründlichen Bekanntmachung der in den Ortschaften der Abruzzen verborgenen Kunstschätze hat das Istituto Italiano d'Arte Grafiche-Bergamo eine reichillustrierte Monographie *Altipiani Abruzzesi* (Frcs. 5.—) von E. Agostinoni herausgegeben. Baukunst, Skulptur und Malerei, die von dem einstigen Kunstsinne der Bewohner dieser abgelegenen Ortschaften ein glänzendes Zeugnis ablegen, sind nun heute durch eine auf 1200 bis 1400 m Seehöhe dahinbrausende Eisenbahn dem Kunstkenner zugänglich und durch obige zeitgemäße Monographie einem größeren Publikum erschlossen worden. Während Agostinoni uns das Hochland vorführt, beschäftigt sich L. Serra mit der Hauptstadt der Abruzzen in einem reichillustrierten, *Aquila monumentale* betitelten Werk (Unione Arti Grafiche-Aquila; Frcs. 20.—), in dem man speziell über die gotische, romanische Renaissance- und Barock-Kunst der vielen Kirchen und Paläste Aquilas zahlreiche Notizen findet.

General Ameglio, dem Italien in seinem Krieg gegen die Türkei u. a. auch die glänzende Einnahme von Rhodus verdankt, hat sich auch als Komponist zu erkennen gegeben. Unter dem Titel »*La vittoria della Giuliana*« ist von ihm bei Margiotta-Rom ein Marsch für Piano zu 2 Händen (Frcs. 3.—) erschienen, der unseren Truppen des Heeres und der Marine gewidmet wurde. Gleichwie der *Inno a Tripoli* von Colombino, von dem bereits 46 000 Exemplare verkauft wurden (G. Gori-Turin; Frc. 1.50), wird der Marsch des Generals Ameglio bei allen patriotischen Anlässen gespielt.

R. Leoncavallo hat eine neue Oper »*Zingari*« beendet, Text von Cavachioli und Emanuel nach einem Gedichte von Pusckin. Mit diesem Werk will Leoncavallo das Gebiet der leichten Operette verlassen und zu der kräftigen, leidenschaftlichen Musik des »*Bajazzo*« zurückkehren. Die Erstaufführung ist auf den 16. September im Hippodrome-Theater zu London festgesetzt, an die sich eine Tournee in England und Nordamerika schließt. In Italien wird diese Oper zuerst in Mailand am Dal Verme-Theater im nächsten Frühling gegeben werden. Leoncavallo hat in dieser Oper ein ganz neues Instrument, das von ihm »*Gegengeige*« genannt wird, eingeführt.

Verona.

G. Derosler.

### Kleine Mitteilungen.

**Jubiläen.** Der 1. Oktober, der die Scheide bildet zwischen der geschäftsschwachen Sommer- und Herbst-Periode und der geschäftsreicheren Winter- und Weihnachtszeit, ist ein Termin, an dem man gern zur Gründung eines neuen oder zur Übernahme eines bestehenden Geschäfts schreitet. Vietet doch die frohe Weihnachtszeit, in der jeder auf guten Gewinn hofft, die Möglichkeit, bald Erfolge in dem neuen Wirkungskreise aufzuweisen. Deshalb ist der heutige 1. Oktober auch wieder ein Tag des Gedenkens an eine ganze Reihe von Geschäftsgründungen.

Als erste in der Reihe sei die Firma Louis Finsterlin (H. Müller) in München angeführt. Das Geschäft hat seinen Ursprung in der schon 1798 gegründeten Firma Jos. Ant. Finsterlin in München, die nach dem Tode des Begründers von seinen beiden

Söhnen Joseph Alphons und Louis geführt wurde. Am 1. Oktober 1862 trat Louis Finsterlin aus und gründete eine neue Sortiments- und Verlagsbuchhandlung. Als Grundstock der letzteren erwarb er von der J. Wolffschen Verlagsbuchhandlung in Augsburg die Chr. v. Schmidtschen Schriften. Louis Finsterlin stand schon 32 Jahre im Beruf, als er ein eigenes Geschäft anfang, und es ist interessant, zu hören, welche Gründe ihn so lange daran verhinderten, seinen Wunsch auszuführen. Die betreffende Stelle aus seinem Eröffnungszirkular lautet: »Schon seit vielen Jahren war dies mein Streben, allein der bisherige mittelalterliche Junftzwang hinderte selbst mich als geborenen Münchener bis jetzt, dasselbe ins Werk zu setzen. Nun sind die Schranken gefallen, die Teilnahme am geistigen Leben, durch die mannigfachen segensreichen Fortschritte und Reformen veranlaßt, wird mit jedem Jahre allgemeiner und Literatur daher immer mehr Bedürfnis...« Die geschilderten Zustände halten wir heute nicht mehr für möglich, oder sollten wir uns doch nach etwas mehr Junftzwang (Wiederverkäufer, Buchhändler) sehnen? Fast 20 Jahre noch führte Louis Finsterlin das unter glücklichen Auspizien gegründete Geschäft mit steigendem Erfolge. Am 15. Oktober 1882 verkaufte er es an Heinrich Müller und Philipp Weinberger, die es bis 1. Juli 1885 gemeinsam betrieben. An diesem Tage trennten sich Verlag und Sortiment, ersteren übernahm Herr Weinberger, das Sortiment Herr Müller, aber schon am 1. November 1887 sehen wir die beiden Zweige wieder vereinigt, indem H. Müller den Verlag von seinem früheren Sozjus zurückwarb. In ruhiger, stetiger Entwicklung führt er das Geschäft immer noch in den alten Räumen, Maximiliansplatz 22 (früher Dultplatz), in denen es vor 50 Jahren gegründet wurde.

Vom Süden wenden wir uns nun zur Ostmark, nach Posen, wo die angesehene Firma Joseph Jolowicz ebenfalls auf vollendete 50 Jahre zurückblicken kann. Sie wurde im Oktober 1862 von Paul Jolowicz durch Übernahme der Buchhandlung F. D. Moses gegründet. Sein Sohn Joseph befand sich damals noch im Ausland, um seine buchhändlerische Ausbildung zu vervollständigen. Er war ein Schüler des bekannten Dr. Simon (Calvary & Comp., Berlin). Nach seiner Rückkehr trat er zunächst bei seinem Vater als Gehilfe ein, war jedoch tatsächlich der Leiter des Geschäfts. Erst 1864, nach Vollendung des 24. Lebensjahres, konnte er nach Ablegung des Buchhändler-Examens die Konzession zum selbständigen Betrieb des Buchhändlergewerbes erhalten und seit dieser Zeit scheint er auch der Firma seinen Namen gegeben zu haben. Durch rastlose Tätigkeit bis an sein Lebensende erhob er sein Geschäft zu einer im ganzen deutschen Buchhandel angesehenen Firma. Mit allen Eigenschaften eines Antiquars im besten Sinn ausgestattet, hat er diese Seite seiner Berufstätigkeit besonders gepflegt; 164 Antiquariatskataloge hat er in die Welt gesandt, alle ausgezeichnet durch genaue Bearbeitung und reichen Inhalt. Seine Spezialgebiete waren Polonica, Judaica und klassische deutsche Literatur, daneben wurde besonders slawische Literatur gepflegt, und mehrere Kataloge von dieser Sparte fanden ganz besondere Anerkennung. Ein Sachverständiger schrieb über zwei von ihnen: »Wieviel Wissen darin steckt, kann nur der beurteilen, der einige Erfahrung in dieser Materie hat. Soviel steht fest: das kann kein anderer Buchhändler in Europa nachmachen, und die beiden Kataloge sind ein wichtiger Beitrag zur polnischen Literaturgeschichte.« Als Verleger beschränkte sich Jolowicz hauptsächlich auf das Gebiet der Heimatgeschichte, auf dem er wichtige Werke veröffentlichte, auch eine Zeitschrift erschien in seinem Verlage, die angesehene »Juristische Monatschrift für Posen, Ost- und Westpreußen«, die heute im 15. Jahrgange erscheint. Erwähnt muß noch werden, daß Jolowicz sich auch in den Dienst seiner Kollegen stellte. Er war von 1896 bis zu seinem Tode Vorsitzender des Posener Provinzial-Buchhändler-Verbandes, auch der Kommission des Börsenvereins zur Ausarbeitung einer Restbuchhandels-Ordnung gehörte er als Mitglied an. Er starb nach nur kurzer Krankheit am 4. Mai 1907, nicht nur betrauert von den Seinen, sondern auch von Männern der Wissenschaft, wie ein im Börsenblatt erschienener warmer Nachruf des Direktors der Kaiser Wilhelm-Bibliothek Herrn Professor Dr. Focke bezeugt. Der jetzige Inhaber des Geschäfts, Herr Albert Jolowicz, führt dieses ganz im Sinne seines Vaters weiter. Unter seiner Leitung ist die Anzahl der Antiquariats-Kataloge auf 181 gestiegen, auch den Verlag hat er ausgebaut und eine Abteilung für slawische Kunst (Kupferstiche usw.) angegliedert. Er ist seinem Vater im Vorsitz des Provinzialverbandes gefolgt und entfaltet überall eine